

# STADT FORUM ZÜRICH

S C H L U S S B E R I C H T

# Stadtforum Zürich

## Schlussbericht

Dr. Hartmut E. Arras

Dr. Donald A. Keller

August 1997

Der Schlussbericht ist mit den Mitgliedern des Stadtforum Zürich und der Lenkungsgruppe abgestimmt

Auftraggeber

Stadt Zürich

Auftragnehmer

Regionalplanung Zürich und Umgebung, Zürich

Syntropie - Stiftung für Zukunftsgestaltung, Basel

Dr. Hartmut E. Arras  
Stiftungspräsident der  
Syntropie - Stiftung für  
Zukunftsgestaltung  
St. Johannis-Vorstadt 17  
4056 Basel  
TEL 061 483 94 25  
FAX 061 483 97 47  
email: h.arras@bluewin.ch

Dr. Donald A. Keller  
Technischer Leiter der  
Regionalplanung  
Zürich und Umgebung  
Seefeldstrasse 329  
8008 Zürich  
TEL 01 381 36 36  
FAX 01 422 34 36  
email: rzu@access.ch



### **Nachdruck**

Der Bericht ist heute, 3 Jahre nach Abschluss des Stadtforums Zürich, ungebrochen aktuell, gerade auch im Lichte der jetzt einsetzenden Bemühungen um eine nachhaltige Stadtentwicklung (Lokale Agenda 21). Ein Nachdruck drängte sich deshalb auf. Der Nachdruck wurde in verdankenswerter Weise finanziert durch die Hamasil-Stiftung, Zürich.

11. Januar 2000/DK

### **Titelfoto**

Bildagentur Hofer, Zürich

### **Fotos im Text**

Yvon Baumann, New York, Zürich

Keystone Press AG, Zürich (Seite 36, Mitte)

### **Layout**

art-verwandt, Basel

### **Karten**

PK50 reproduziert mit Bewilligung des  
Bundesamtes für Landestopographie  
vom 5. August 1997

# Inhalt

<b>Vorwort und Dank</b>	5
<b>Stadtforum Zürich</b>	7
Über das Stadtforum	7
Anlass: Aufbrechen von Blockaden	8
Ziel: Empfehlungen und Vorschläge, aber kein Plan	8
Das Forumsgebiet	9
<b>Konsens: Aufwertung und Kooperative Verfahren</b>	13
Hauptergebnis	13
Aufwertungsgebiete	13
Leitsätze zur städtebaulichen Aufwertung	14
Empfehlungen und Projektideen	15
• Aufwertungsgebiet 1: Limmatraum	15
• Aufwertungsgebiet 2: Äusseres Industriequartier/Escher Wyss	20
• Aufwertungsgebiet 3: Wohnmischgebiete Kreise 4 und 5	23
• Aufwertungsgebiet 4: Altstetten-Grünau	27
Kooperatives Verfahren: Von der Idee zur konstituierenden Sitzung	28
<b>Kooperatives Verfahren: Stand zum Ende des Forums</b>	32
<b>Der Weg des Forums und Einschätzungen zum Ablauf</b>	34
Der Weg	34
Einschätzungen der Bänke zum Ablauf	38
<b>Eröffnungs- und Abschlussreferat von Stadtpräsident Josef Estermann</b>	44
Eröffnungsreferat vom 30. August 1996	44
Abschlussreferat vom 31. Mai 1997	45
<b>Mitglieder des Stadtforum Zürich</b>	48
<b>Abbildungen</b>	
Abb. 1 Forumsgebiet	9
Abb. 2 Aufwertungsgebiete	13
Abb. 3 Aufwertungsgebiet 1: Limmatraum	15
Abb. 4 Aufwertungsgebiet 2: Äusseres Industriequartier/Escher Wyss	20
Abb. 5 Aufwertungsgebiet 3: Wohnmischgebiete Kreise 4 und 5	23
Abb. 6 Aufwertungsgebiet 4: Altstetten-Grünau	27

# Vorwort und Dank

Mit dem Stadtforum hat Zürich Neuland betreten. Das Stadtforum wurde zu einem vielbeachteten Beispiel für eine neue Vorgehensweise in der Stadtentwicklungsplanung.

Das Stadtforum lebte entscheidend vom intensiven Engagement der Beteiligten. Dafür möchten wir allen, die daran teilgenommen haben, herzlich danken. Wir danken der Lenkungsgruppe für die Unterstützung und Mitgestaltung des Programms, dem Sekretär für seine Umsicht und brillante Protokollführung und der Medienbeauftragten dafür, dass das Stadtforum eine 'gute Presse' hatte.

Dem Publikum danken wir dafür, dass es Öffentlichkeit hergestellt hat.

Dem Personal des Technoparks danken wir für die aufmerksame Betreuung.

Unser grosser Dank geht an die Mitglieder der Bänke. Der Erfolg des Stadtforum Zürich ist ihr besonderer Verdienst. Sie haben die anstrengende und intensive Arbeit nicht nur 'durchgestanden', sondern weit darüber hinaus sich für das Forum und die Entwicklung des Forumsgebietes bewundernswert engagiert. Das war eine wertvolle Erfahrung.

Einen speziellen Dank richten wir an den Stadtpräsidenten Josef Estermann. Seine Initiative hat das Stadtforum Zürich möglich gemacht. Das Mandat, das wir zur Vorbereitung und Durchführung des Stadtforums übertragen erhielten, zeichnete sich vom Anfang bis zum Schluss durch eine ausserordentliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit aus. Wir danken für das Vertrauen.

Ein abschliessender Dank geht an die Bänke und an die Lenkungsgruppe für die wertvollen Anregungen zu diesem Schlussbericht.

Hartmut E. Arras

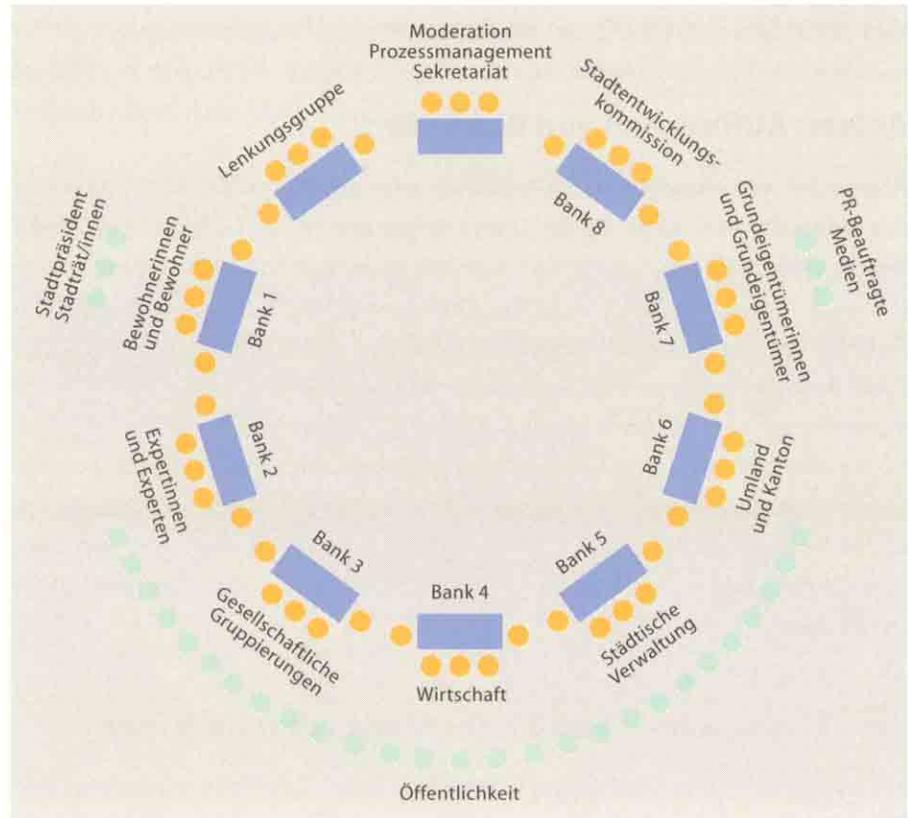
Donald A. Keller

## Hinweis:

Dies ist der **Schlussbericht** des Stadtforum Zürich; detaillierte Informationen über Verlauf und Inhalt der Forumsarbeit sind in zwei **Dokumentationsbänden** zu finden. Sie enthalten alle Protokolle, Referate und Materialien zu den 10 Sitzungen, das Presseecho und das im Schlussbericht zitierte Vorbereitungspapier zum Stadtforum. Der Schlussbericht und die Dokumentationsbände sind bei der Regionalplanung Zürich und Umgebung zu beziehen.

(Anschrift siehe erste Innenseite)

# Stadtforum Zürich



Struktur Stadtforum Zürich

## Über das Stadtforum

Dieser Schlussbericht präsentiert die Empfehlungen und Projektideen des Stadtforum Zürich. Er gibt zudem die Einschätzungen der Mitglieder zu Ablauf und Ergebnissen wieder.

Das Forum setzte sich aus acht heterogen zusammengesetzten 'Bänken' mit je fünf Personen, der Leitung, der Lenkungsgruppe sowie dem Sekretär und der PR-Beauftragten zusammen. Die Mitglieder des Forums (Seite 48) waren aufgefordert, ihre persönlichen Meinungen zu äussern und sich nicht als Delegierte ihrer 'Institutionen' zu verstehen.

Die Öffentlichkeit war zu jedem Forum eingeladen und mit 30–40 Personen anwesend. Auf die Sitzungen wurde durch Inserate im Tagblatt der Stadt Zürich, im Zürcher Wochenkalender und im Züritip aufmerksam gemacht.

Initiant des Forums war Stadtpräsident Josef Estermann; er nahm an allen Sitzungen als 'erster Zuhörer' teil.

Die Vorbereitungen für das Stadtforum begannen im Frühjahr 1995. Es tagte von August 1996 bis Juni 1997 zehnmals, hinzu kommen Auftakt- und Abschlussveranstaltung.

Über das Stadtforum zu berichten, war für die Medien nicht einfach, handelte es sich doch weniger um 'sensationelle' Meldungen, sondern um einen Prozess, der sich über rund ein Jahr erstreckte. Dennoch rief das Forum – vorwiegend in den lokalen Medien – ein lebhaftes Echo hervor. 117 Meldungen erschienen in

Printmedien, Radio und Fernsehen, vor allem in und um Zürich. NZZ und Tages-Anzeiger berichteten fast über alle Forumssitzungen. Das Forum sandte unmittelbar nach jeder Sitzung eine Pressemitteilung an Tagesmedien und Agenturen. Die Berichterstattung über das Stadtforum war praktisch durchgehend konstruktiv – auch wenn ab und zu Skepsis herauszuhören war, vor allem im Hinblick auf die Umsetzung von Empfehlungen und Projektideen.

## **Anlass: Aufbrechen von Blockaden**

Angesichts von rasanten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüchen mit tiefgreifenden Folgen für die Städte helfen öffentliche Gespräche zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, um sich gemeinsam zu orientieren.

In Zürich war ein Defizit an solcher Kommunikation spürbar – ein wichtiger Anstoss, das Stadtforum einzurichten. Das Vorbereitungspapier<sup>1</sup> von 1996 über Ziele, Aufbau, Vorgehen und Grundsätze formulierte dazu:

*'Stadtentwicklung und Städtebau waren noch nie einfach, auch nicht in Zürich. Die Gegensätzlichkeit der widerstreitenden Interessen, die sich aus Planungsthemen kristallisieren, haben sich in den vergangenen Jahren extrem zugespitzt. Momentan ist die Planung der Stadt Zürich derart in juristische Verfahrensfragen verstrickt, dass die eigentlichen, materiellen Probleme bis zum Verlust ihrer Wahrnehmung in den Hintergrund getreten sind.'*

<sup>1</sup> Arras H. E., Keller D. A.:  
Stadtforum Zürich – Ziele  
Aufbau, Vorgehen, Grundsätze –  
Ein Ort für offene und öffentliche  
Erörterungen von zentralen  
Entwicklungsfragen der Stadt  
Zürich, Mai 1996.

## **Ziel: Empfehlungen und Vorschläge, aber kein Plan**

Ein Stadtforum kann (und sollte) keinen Plan oder Gutachten erarbeiten. Sein Potential liegt darin, über offene und öffentliche Gespräche eine bessere Verständigung zwischen den handelnden und involvierten Personen aus allen Akteursgruppen entstehen zu lassen.

Durch ein Forum vermehrt sich das gemeinsam geteilte Wissen; Akteure lernen sich kennen und verstehen besser, was die anderen bewegt. Dies zu erreichen, war das primäre Ziel des Stadtforums; im Vorbereitungspapier heisst es dazu: *'Das Stadtforum ist ein Prozess, ein Verfahren. Es zielt mit seinen Resultaten nicht auf einen Plan, sondern hat vor allem ein besseres gegenseitiges Verstehen zum Ziel.'*

Für das Forum wurde im gleichen Papier als Auftrag formuliert:

- *'sich stellende Fragen auflisten,*
- *Probleme artikulieren,*
- *Fakten zu den wichtigen Fragen und Problemen klären,*
- *Interessenlagen benennen,*
- *Sachverhalte und Zusammenhänge analysieren und*
- *Wertungen transparent machen.'*

Ein Forum stellt eine Gesprächsplattform dar und ist kein Entscheidungsgremium. Das Stadtforum Zürich hatte dementsprechend keinen Planungsauftrag, es kann aber empfehlen, Ideen und gemeinsame Überzeugungen entwickeln. Das Vorbereitungspapier weist darauf hin: *'Das Stadtforum fällt keine Entscheide, sondern bewegt sich im Vorfeld konkreter Planungen und Massnahmen der Stadtentwicklung. Es macht Vorschläge und gibt Empfehlungen.'*

Damit die gemeinsame Arbeit umgesetzt werden kann, wurde im Vorbereitungspapier folgendes deutlich gemacht – und mit der Annahme der Einladung zur Teilnahme auf einer Bank auch akzeptiert:

*‘Für ein Gelingen braucht es eine spezifische Verbindlichkeit. Sie wird als die gegenseitige Zusicherung der Beteiligten verstanden, sich ernsthaft mit Empfehlungen und Vorschlägen aus dem Stadtforum zu befassen. In diesem Sinne verpflichtet sich der Stadtrat von Zürich, Empfehlungen und Vorschläge in einem transparenten Verfahren zu erörtern und politisch zu werten.’*

## Das Forumsgebiet

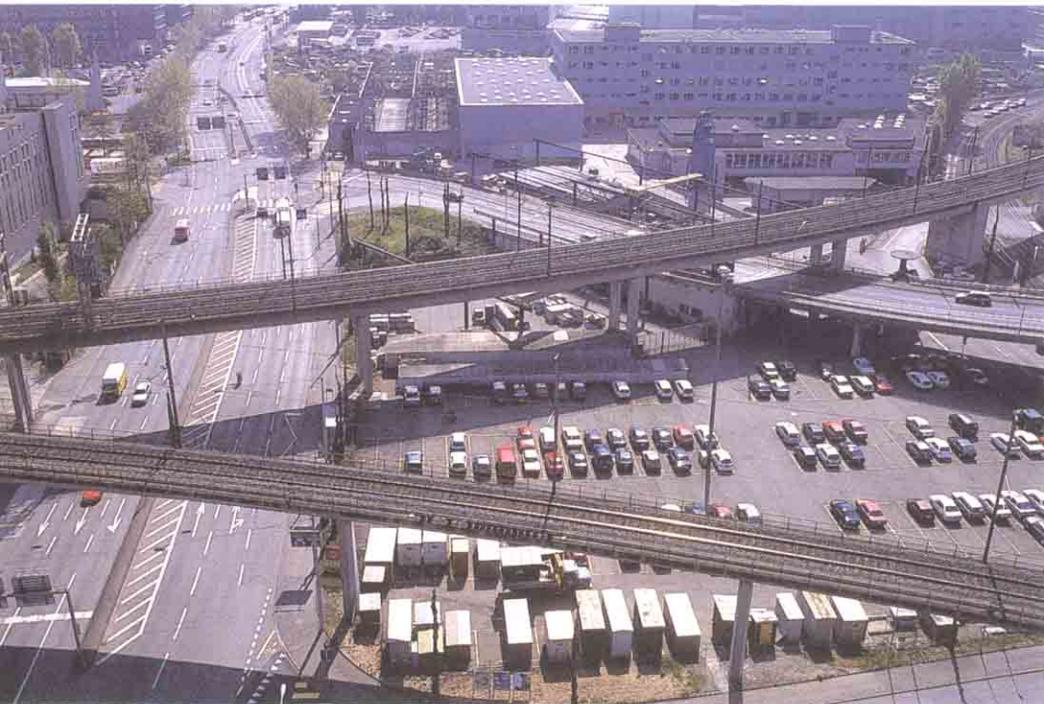


Abb. 1 Forumsgebiet

Das Stadtforum konzentrierte sich auf einen Teil von Zürich, es hatte nicht die Gesamtstadt zum Thema. Im Forumsgebiet spiegeln sich wesentliche Probleme und Chancen der Stadt. Es wird durch den Hauptbahnhof im Osten, Altstetten im Westen, die Limmat im Norden und die Badenerstrasse im Süden begrenzt (Abb. 1). Das Forumsgebiet hat eine Grösse von rund 810 Hektaren (9% der gesamten Stadtfläche) mit 48'000 Einwohnern (13%) und 71'000 Beschäftigten (20%).

Das Forumsgebiet als städtischer Raum übernimmt wichtige Metropolfunktionen für die Gesamtstadt. Hier befinden sich der Haupt- und der Güterbahnhof sowie Güterverteilzentren von Grossverteilern, Anlagen zur Kehrrichtverbrennung und zur Abwasserreinigung sowie Schlachthof, zahlreiche Hauptverkehrsstrassen und die Nationalstrasse A1. Diese endet vom Westen kommend im Forumsgebiet und übergibt den Verkehr dem Stadtstrassennetz in Richtung Süden. Diese Funktionen belasten überproportional Boden, Luft und Wasser. Sie beeinträchtigen ebenso durch räumliche Zerschneidungen und Lärm. Gleichzeitig präsentiert sich dieser Raum als Folge des ökonomischen und gesellschaftlichen Umbruchs weit unter den Potentialen, die ihn kennzeichnen; die Empfehlungen des Stadtforums drücken dies aus. Sie betreffen die Bereiche Wirtschaft und Soziales, Wohnen und Freiraum sowie Verkehr und städtebauliches Erscheinungsbild.

Der weltwirtschaftliche Umbruch hat sich im Forumsgebiet durch eine Entindustrialisierung der Produktion bemerkbar gemacht. Gebäude, Gebäudeteile und Nutzflächen – traditionell von der Industrie beansprucht – suchen neue Funk-



Pfungstweidstrasse Richtung Stadtzentrum



Gleisanlagen Richtung Hauptbahnhof

tionen. Dieses Umnutzungspotential steht in Konkurrenz zu den bereits in grossem Mass leerstehenden Bürogebäuden. Neue Nutzungen können – dort, wo das Umfeld stimmt – beispielsweise auch unkonventionelle Wohnungen sein. Aber auch Nischenaktivitäten sind denkbar – sofern Renditeerwartungen reduziert werden –, wie auch neue High-Tech-Arbeitsplätze. Im ökonomisch sinnvollen Mass sollen im Industriegebiet Werkplätze erhalten bleiben, damit auch das Gewerbe Standorte für seine Betriebe finden kann. Umnutzungen in einem grösseren Ausmass bedingen zusätzliche Erschliessungen durch den öffentlichen Verkehr.



Zwischen Limmatplatz und Escher-Wyss-Platz

Das Forumsgebiet zeigt eine ausgeprägte Konzentration an sozioökonomisch schwachen und schwächsten Bevölkerungsgruppen. So liegt zum Beispiel der Anteil an Stellensuchenden, an Bezieherinnen und Beziehern von städtischer Sozialhilfe, an Ausländerinnen und Ausländern sowie ganz besonders an ausländischen Kindern deutlich über gesamtstädtischen Durchschnittswerten. Diese Konzentration ist das Resultat eines langdauernden Prozesses. Die typische 3-Zimmer-Wohnung an einer stark befahrenen Strasse ohne Grün- und Freiräume in der Nähe sowie Schulklassen mit bis zu 100% Ausländerkindern aus unterschiedlichsten Kulturkreisen haben Schweizer- und Ausländerfamilien, die es sich leisten können, dazu gebracht, wegzuziehen.

Mit der instabilen Wohnbevölkerung verbunden sind Probleme des alltäglichen Zusammenlebens und eine nur geringe Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Quartier. Zwar hat die ethnische Vielfalt im Forumsgebiet eine lange Tradition und trägt auch zur Attraktivität bei, doch ist durch Einwohnerinnen und Einwohner aus über 100 Ländern und entsprechend vielen in den Schulen eine Integration aus eigener Kraft fast unmöglich. Eine hohe Fluktuation und immer wieder neu eintreffende Immigrantinnen und Immigranten haben eine Vernachlässigung der Bausubstanz bei gleichzeitig oft hoher Rendite zur Folge.

Die soziale Destabilisierung, eine hohe Delinquenz und unzureichend unterhaltene Gebäude vermindern in einzelnen Teilen des Forumsgebietes die Attraktivität auch für Arbeitsplätze. Eine Konzentration auf einzelne Objekte ist angesichts der Situation ungenügend. Es bedarf einer Aufwertung des gesamten Forumsgebietes, die den Verkehr und vor allem Frei- und Grünräume einbezieht. Die positiven Wirkungen von Massnahmen zur Verkehrsberuhigung sind bereits jetzt in einzelnen Quartieren des Forumsgebietes zu erkennen.

In Altstetten-Grünau sind die Belastungen durch den Verkehr eine der Hauptursachen für die schlechten Wohnlagen. Zudem schneiden die A1 und die SBB



Wohnmischgebiet Kreis 5



Siedlung Grünau



'Rotlicht'-Etablissement im Kreis 4



Einkaufsstrasse Zentrum Altstetten

das Quartier vom übrigen Altstetten ab. Kennzeichnend für das Forumsgebiet ist zudem das deutliche Defizit an Grün- und Freiräumen. Im Naturraum der Limmat mit ihren Ufern verbirgt sich jedoch ein reiches Potential. Es könnte durch Vernetzungen und Querspangen auch in die angrenzenden Quartiere und möglichst über das SBB-Gleisareal hinweg besser zur Geltung kommen.

# Konsens: Aufwertung und Kooperative Verfahren

## Hauptergebnis

Im Stadtforum Zürich entstand angesichts der Gegebenheiten im Forumsgebiet Konsens zu zwei zentralen Themen:

### 1. Städtebauliche Aufwertung des Forumsgebietes

Die Aufwertung wurde vom Forum als Prozess verstanden, der sich über mehrere Jahre erstreckt. Er muss ebenso zielstrebig in Gang gesetzt wie behutsam unter Beachtung von Auswirkungen realisiert werden. Bei der Aufwertung sollen gleichermassen die Interessen der Wohn- und Arbeitsbevölkerung, der Wirtschaft und Grundeigentümer wie die Interessen von Zürich insgesamt berücksichtigt werden.

### 2. Durchführung der Aufwertung in Kooperativen Verfahren

Bei den Kooperativen Verfahren (Seite 32) sollen Wirtschaft, öffentliche Hand und Öffentlichkeit gleichberechtigt mitwirken. Dadurch wird die Zusammenarbeit der Akteure über das Stadtforum hinaus fortgesetzt.

Ein Stadtforum ist kein Kooperatives Verfahren, es ist eine Gesprächsplattform für die beteiligten Akteure. In einem Forum können Konflikte meist 'nur' auf einer allgemeinen Ebene angesprochen und zu einem Konsens geführt werden; die folgenden Empfehlungen und Projektideen drücken dies aus.

Umsetzungsorientierte, also projektbezogene Kooperative Verfahren berühren dagegen Konflikte, die spezifischer und grundsätzlicher, voraussichtlich auch härter verlaufen. Meist legen erst konkrete Projekte die realen Einzelinteressen offen. Daher erfordern Kooperative Verfahren ein anderes Vorgehen und haben andere Arbeitsziele und -inhalte als Foren. Das Ziel, bei der Aufwertung nicht an alten Blockaden zu scheitern oder neue zu errichten, unterstreicht die Notwendigkeit und Bedeutung der empfohlenen Kooperativen Verfahren.

## Aufwertungsgebiete

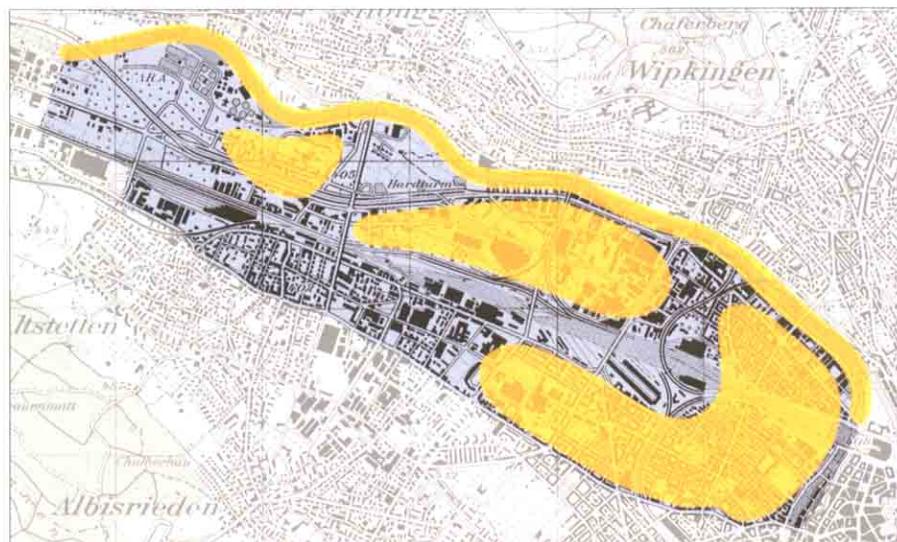


Abb. 2 Aufwertungsgebiete

Die Gespräche im Forum hatten zwar das gesamte Forumsgebiet (Abb. 1) im Auge, konzentrierten sich aber schwergewichtig auf vier Aufwertungsgebiete (Abb. 2) mit unterschiedlichen Problemstellungen und Potentialen:

1. Limmatraum
2. Äusseres Industriequartier/Escher Wyss
3. Wohnmischgebiete Kreise 4 und 5
4. Altstetten-Grünau.

Die vier Aufwertungsgebiete sind bewusst nicht parzellenscharf festgelegt; wo sie aneinander grenzen, können sie räumliche und funktionale Überschneidungen aufweisen. Die Kennzeichnung dieser Gebiete schliesst keinesfalls aus, dass in anderen Teilen des Forumsgebietes ebenfalls Aufwertungsprojekte initiiert und umgesetzt werden. Das Stadtforum hat sich auf seinen 10 Sitzungen nicht allen Teilräumen und Problemen mit gleicher Intensität widmen können.

## Leitsätze zur städtebaulichen Aufwertung

Die Erwartungen an die städtebauliche Aufwertung in Zürich West sind abhängig von individuellen Interessen. Ein Hauptziel für den Prozess der Aufwertung liegt darin, 'Win-Win-Situationen' herzustellen. Dies ist erreicht, wenn für alle beteiligten Akteure ein jeweils spezifischer Nutzen entsteht, der mögliche Nachteile aufwiegt; eine Nutzenmaximierung für nur eine Akteursgruppe stünde dazu im Widerspruch.

Das Ziel der Aufwertung in Zürich West ist die Verbesserung des Umfeldes und die Steigerung der Lebensqualität für die dort Wohnenden. Neben positiven Wirkungen treten in der Regel auch negative Folgewirkungen auf. Dies kann sich zum Beispiel in Mietpreissteigerungen ausdrücken, die Haushalte mit geringen Einkommen unter Umständen zwingen, das Gebiet zu verlassen. Um solche Verdrängungen zu vermeiden oder zumindest um ihre Folgen zu mildern, soll die Aufwertung behutsam durchgeführt werden. Das schliesst beispielsweise ein, dass als Ausgleich im Gebiet oder auch ausserhalb Betroffenen preiswerte Wohnungen angeboten werden, etwa in städtischen und genossenschaftlichen Liegenschaften.

Das Stadtforum empfiehlt, dem Prozess der Aufwertung Leitsätze im Sinne von Qualitätsstandards zugrunde zu legen. Sie stecken für die Aufwertungsprojekte einen Rahmen zum Handeln ab. Dabei sollen die Leitsätze insgesamt durch die Bilanz aller Aufwertungsmaßnahmen erfüllt werden. Ihre Anwendung ist daher nicht so zu verstehen, dass ihnen in jedem einzelnen Aufwertungsprojekt entsprochen werden muss.

Die Leitsätze sind:

### **Aufwertung muss insgesamt Nutzen für alle bringen**

Das heisst:

- Zürich soll im europäischen und globalen Wettstreit der Metropolen konkurrenzfähiger und attraktiver werden.
- Für Grundeigentümer soll sich die Vermarktbarkeit der Standorte verbessern.
- Für Investoren soll ein Klima entstehen, das sie ermutigt, Projekte zu realisieren; das schafft Arbeitsplätze.
- Für die Bevölkerung soll die Umfeld- und damit ihre Wohn- und Lebensqualität steigen.

- Attraktive Quartiere sollen dazu beitragen, auch Einkommensstärkere in der Stadt zu halten oder zurückzugewinnen.

### **Aufwertung muss rasch beginnen und behutsam sowie umfassend durchgeführt werden**

Das heisst:

- Mit der Umsetzung der Empfehlungen und Projektideen zur Aufwertung soll unverzüglich nach dem Ende des Stadtforums begonnen werden.
- Behutsamkeit setzt prozessorientierte und kooperative Vorgehensweisen unter Beteiligung aller Akteure voraus.
- Kontakt- und Beratungsstellen sollen eingerichtet werden, um die Bedürfnisse der Betroffenen erfassen zu können.
- Preisgünstiges Wohnen soll erhalten und verbessert werden; bei Verdrängungen müssen Lösungen auch in anderen Quartieren gefunden werden.
- Durch attraktiven Wohnungsneubau und Wohnumfeldverbesserungen sollen Angebote für Familien, aber auch für Personen mit höheren Einkommen, geschaffen werden.
- Damit Aufwertung zum Erfolg führt, sollen im Umfeld von Wohnen und Arbeiten gleichzeitig Infrastruktur, Schulen, Freiräume und Verkehr an neue Bedürfnisse angepasst werden.
- Die Aufwertung soll den Prinzipien einer nachhaltigen Stadtentwicklung verpflichtet sein.

Zu beachten ist, dass Aufwertung nicht alles auf einmal kann. Sie findet in Stufen statt, soll dabei aber stets Perspektiven für das ganze Forumsgebiet aufzeigen. Die Zeit im Stadtforum reichte nicht aus, um auch Grundsätze zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu erarbeiten.

## **Empfehlungen und Projektideen**

Die folgenden Empfehlungen und Projektideen sind nach den vier Aufwertungsgebieten gegliedert.

### **Aufwertungsgebiet 1: Limmatraum**

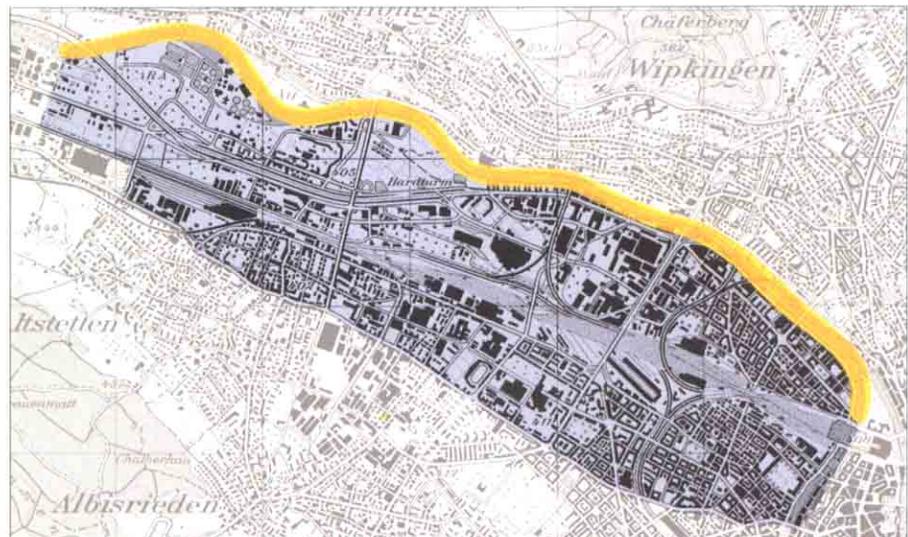


Abb. 3 Aufwertungsgebiet 1: Limmatraum



Platzspitz

Anzumerken ist, dass für den Limmatraum Empfehlungen und Projektideen aufgeführt werden, die nicht nur für dieses Gebiet gelten. Dies betrifft sowohl die neuen Freiräume wie auch die Garten- und Städtebauausstellung mit ihrem Auftakt '98. Diese Empfehlungen und Projektideen werden ebenfalls in anderen Gebieten aufgeführt.

### 1. Neue öffentlich zugängliche Freiräume

Angesichts der prekären Unterversorgung des Forumsgebietes an öffentlich zugänglichen Freiräumen und der bisherigen Vernachlässigung des Flussraumes sind Flächen entlang der Limmat für eine Umgestaltung erforderlich. Damit kann sich Zürich nicht nur als 'Stadt am See', sondern auch als 'Stadt am Fluss' präsentieren.

Das Stadtforum empfiehlt:

- Der Limmatraum soll für Personen, die dort wohnen und arbeiten, zum Erholungsraum mit hoher Aufenthaltsqualität und ansprechender Gestaltung werden.
- Öffentlich zugängliche Flächen sollen nicht einzel- und grundstücksweise geschaffen werden, sondern als Netzwerk, das die Freiräume im Limmatraum mit den zum Teil neuen Freiräumen in anderen Teilen des Forumsgebietes verbindet.
- Die potentielle 'Perlenkette' (Freiräume und Gebäude) entlang der Limmat – bestehend aus Platzspitz, Lettenareal mit Lettenviadukt, VBZ-Depot, Freiraum Schöllerareal, Freiraum Fabrik am Wasser, Sportplatz Hardhof, Werdinsel und dem Bereich der Kläranlagen – soll in ein durchgehendes Freiraumband mit Velo- und Fusswegen entlang der beiden Limmataufer eingebunden werden.
- Flächen für dieses Netz an öffentlich zugänglichen Räumen und Wegeverbindungen sollen – unter Einbezug des Äusseren Industriequartiers/Escher Wyss und des Kreises 5 – auch auf privaten Grundstücken zur Verfügung gestellt werden.

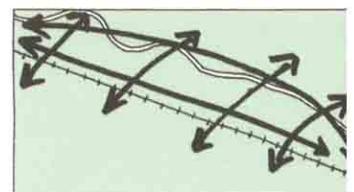


Lettenareal



Lettenviadukt

Lineare Freiraumstrukturen mit Querspannen über Strassen und Gleisareal

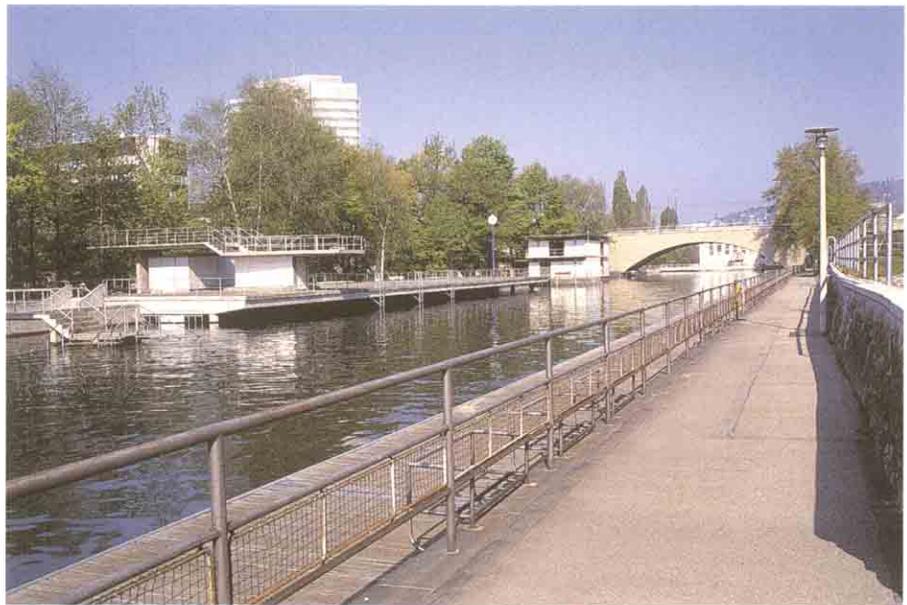


(Vorschlag Gartenbau- und Landwirtschaftsamt)

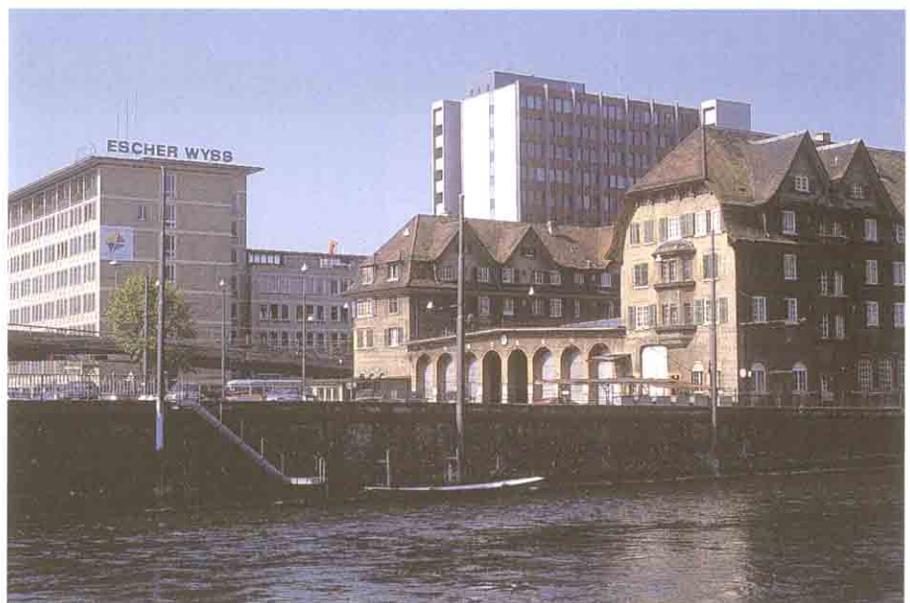
- Nord-Süd-Spangen über Strassen und Gleisareal sollen direkte Verbindungen für Fussgänger/innen und Velofahrer/innen herstellen – vor allem zwischen den Kreisen 4 und 5.

## 2. Garten- und Städtebauausstellung – Auftakt und Motor der städtebaulichen Aufwertung

In der Diskussion um die städtebauliche Aufwertung in Zürich West war sich das Forum einig, dass sie ein Auftaktprojekt braucht, das öffentlichkeitswirksam ist. Insgesamt wird die Aufwertung aber ein längerfristiger Prozess sein, der kooperativ durchgeführt werden soll. Daraus entwickelte sich die Idee, 1998 mit einem Auftakt zu einer Garten- und Städtebauausstellung zu beginnen. Der Auftakt wird als Anstoss des langfristigen Prozesses der Aufwertung verstanden, der in den eigentlichen Anlass einer Garten- und Städtebauausstellung etwa im Jahr 2005 münden soll. Zu diesem Zeitpunkt



Flussbad Oberer Letten



VBZ-Depot